

ein umgeworfenes zersprungenes feindliches Geschütz gestemmt ist. So noch zu fernerer Vertheidigung und Angriff bereit, überschaut der Feldherr gleichsam den Schauplatz seiner vollbrachten That. Dem Künstler wurde es möglich, auch in ein Bild der Ruhe noch das Leben zu bringen, welches den rastlos thätigen Krieger so schön bezeichnet.

Es ist schon oben gedacht worden, daß auch das ganze dreizehn Fuß hohe Piedestal von gegossener Bronze sei, jedoch steht dasselbe auf einer, einen und einen halben Fuß hohen Platte von poliertem Granit.

Das Piedestal zeigt zuerst einen drei Fuß hohen Sockel als Unterlage des eigentlichen Fußgestells, und um dieses zu erhöhen. Dieser Sockel ist an allen vier Seiten mit flach erhabenen Bildwerken verziert. An der Vorderseite erblickt man das Wapen des Feldherrn, wie solches ihm bei seiner Erhebung in den Fürstenstand ertheilt wurde, mit Fürstenhut und den Feldmarschallsstäben geziert. Auf der linken Seite des Fußgestells sieht man einen schreitenden, auf der rechten, einen schlafenden Löwen, als Sinnbilder des Heldenmuthes und der ruhigen Stärke; auf der Rückseite einen großen reichen Lorbeerkranz, in dessen Mitte die ruhmvollen Jahre 1813, 1814 und 1815 eingeschrieben sind.

Auf diesem ersten hohen Sockel ruhet der eigentliche Sockel des Fußgestelles. Diesen hat der Künstler noch reicher geschmückt, indem er in einer umlaufenden Reihe von Bildwerken gleichsam den Anfang und das Ende der Feldzüge dargestellt hat. Diese Bilder beginnen an der linken Seite des Piedestals. An einer Hausthür stehend, stellen Vater

und Mutter zwei als Freiwillige eingekleidete Söhne dem ihre Namen verzeichnenden Offizier dar, ermahnend und Abschied nehmend. Daneben steht ein noch unmündiger Knabe, den Aufruf des Königs lesend. Hinter diesen erblickt man andere Krieger, welche zur Fahne schwören. Weiterhin vertheilt ein alter Sergeant Waffen, welche Freiwillige verschiedener Stände begierig ergreifen; ein Handwerker und ein Adersmann sind bedeutend bezeichnet. Hinter diesen wird ein Pferd aufgezügelt. Ein Kürassier, sein Pferd an der Hand, nimmt von seinem Söhnchen Abschied, und der Zug der Reiterei bewegt sich vorwärts. Hier macht eine Abtheilung das Thor der Stadt kenntlich, an welcher ein Wappenschild den schlesischen Adler zeigt. Den Ort noch bestimmter zu bezeichnen, bildet eine Andeutung des Rathhauses zu Breslau den Hintergrund. Außerhalb des Thors ist der Zug der Reiterei fortgesetzt, an dessen Spitze sich ein Offizier und ein Trompeter befinden. Ein Hirtenknabe, an einen Baum gelehnt, bildet hier das Ende der Tafel. Die Scene ist noch vor den Thoren von Breslau: bedeutend erscheint im Hintergrund die Bellona, ein Bildwerk auf dem Grabe des Generals Grafen von Tauenzien, ihm dort errichtet.

Die Fläche der Rückseite des Piedestals zeigt nun zunächst einige Landwehr-Infanterie, Trommelschläger und Pfeifer voran. Ein Zurückgebliebener ordnet sein Gepäck. Vor einem Bauerhause, welches die Ecke bildet, steht auf einer Tonne ein Knabe, ein kleineres Kind auf den Schultern haltend, neugierig den Zug begrüßend. Vor den Landwehrmännern sieht man einen Haufen freiwill-